

Günther Böhme, Grandseigneur der hessischen Volksbildung

Bernhard S. T. Wolf

Wenngleich im Hauptberuf als weithin anerkannter Bildungsphilosoph der Frankfurter Goethe-Universität angehörig, ist er als wahrhafter Volksbildner stets auch einer der Unsrigen. So jedenfalls empfindet die hessische vhs-Szene, wenn er lässig elegant gekleidet mitten unter uns am Wiesbadener Rheinufer vor Schloss Biebrich bei einem Glas Sekt über „Lernen – das ist die reine Lust“ parliert. Soeben hat Böhme an Bord der „Johann Wolfgang von Goethe“ unsere schon legendäre Veranstaltung „Bildung im Fluss“ mit Beiträgen aus seiner persönlichen Bildungsgeschichte und über sein Bildungsverständnis im Gespräch mit Hartmut Boger, dem vhs-Leiter von Wiesbaden, zum Wert der Bildung in stressigen Zeiten eröffnet. Die anwesenden Leiterinnen und Leiter, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der hessischen Volkshochschulen kennen ihn als langjähriges Mitglied der HBV-Redaktion, davon über 10 Jahre als deren Vorsitzender. Und der Hessische Volkshochschulverband ist Professor Böhme für ein außerordentliches Engagement dankbar, dass den HBV in vielerlei Hinsicht in den vergangenen zehn Jahren, die von Einsparungen geprägt waren, die Existenz bis heute sichert.

Nur wenigen ist bekannt, dass Böhme schon in frühesten Jahren dort veröffentlicht hat. Selbst ich, seit 1978 im Hessischen Volkshochschulverband tätig, war verblüfft, ihn bereits im Jahrgang 1957 der „Volksbildung in Hessen“ zu finden, unserer wenig später in „Hessische Blätter für Volksbildung“ (HBV) umbenannten Zeitschrift: Er befasste sich unter der allgemeinen Fragestellung „Der Mensch in der modernen Arbeitswelt – Was bedeutet dies alles für die seelische Substanz des Menschen?“ mit dem Thema: „Der Mensch im Industriebetrieb“ : „Der Mensch wird im rationalisierten, technisierten Betrieb als Persönlichkeit nicht ausgefüllt, umgekehrt ausgedrückt: er kann seinen Platz nicht mit seiner vollen Persönlichkeit, mit allen seinen physischen und psychischen Kräften ausfüllen. Insofern findet mit der Vereinfachung, der Schematisierung, der Rationalisierung der Arbeit eine Reduktion der Persönlichkeit statt, eine Reduktion auf diese oder jene Funktion, die dem einzelnen übertragen ist.“ (VBH 1957, S. 76)

Um dem zu begegnen, forderte Böhme angemessene Arbeitsbedingungen, gerechte Entlohnung und Sicherheit des Arbeitsplatzes für Arbeiter und Angestellte.

Das ist noch immer höchst aktuell – heute wären sicher auch die extreme Belastung durch neue Kommunikationsmittel und verstärkten Zeitdruck sowie die daraus folgende zunehmende psychische Erschöpfung am Arbeitsplatz zu benennen. Ein Thema, das wir im Sommer 2012 mit den Professoren Böhme, Seitter und Nuissl von Rein sehr ernsthaft speziell bezogen auf die sich verändernden Arbeitsverhältnisse in den Volkshochschulen erörterten.

Über die Jahrzehnte hinweg ist es Böhmes Credo geblieben, die „Lust am Lernen“ allen Bildungswilligen zu ermöglichen oder zu erhalten. Dass ihm dies vor allem in Volkshochschulen möglich scheint, zeigt sein bemerkenswertes Engagement in der vhs Wiesbaden: Prof. Böhme ist hier seit bald 60 Jahren Seminarleiter und Dozent. 30 Jahre gehörte er ihrem Vorstand an, davon 24 Jahre als Vorsitzender. Der heutige Ehrenvorsitzende hielt bei der Semester-Eröffnungsveranstaltung am 22. Januar 2013 im Rathaus den Vortrag „Der Mensch – sein Wert und seine Werte“. Das von ihm mit gegründete außerordentlich erfolgreiche Projekt U3L (Universität des 3. Lebensalters an der Universität Frankfurt), ist ein gutes Beispiel für Aktivitäten wie sie auch an Volkshochschulen stattfinden bzw. angeboten werden sollten, nimmt man ihre dritte Wurzel neben Bürger- und Arbeiterbildung, nämlich Vermittlung wissenschaftlicher Bildung für alle, ernst. Das Studium generale vieler hessischer Volkshochschulen, das außerordentlich nachgefragt wird, ist ein gutes Beispiel. Zu den zentralen Zielen von U3L zählt, „ältere Menschen mit neuesten Resultaten verschiedener Wissenschaften vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit der Erweiterung ihrer allgemeinen Bildung zu geben“. Und ausgewählte Veranstaltungen sollten zu einem „Ort der Begegnung der Generationen“ werden: der wichtige Informationsaustausch zwischen den Generationen soll so besser gelingen.

Dass zur „Lust am Lernen“ auch leidenschaftliche Vermittlung gehört, wird direkt erfahrbar, wenn Prof. Böhme bei den schon erwähnten „Bildung im Fluss“-Schifffahrten auf Rhein und Main in kurzen, oft aphoristischen Beiträgen das Publikum in seinen Bann zu ziehen versteht. Und man weiß und fühlt, dass es für ihn nur ein vorrangiges Ziel gibt: einem humanistischen Bildungsprogramm wieder zu Anerkennung und Ansehen zu verhelfen. Und um das zu unterstreichen, aber auch um die Untiefen der Aneignung von Geist augenzwinkernd zu benennen, rezitiert er mal rasch – und stets auswendig – aus Goethes Gedichten oder dichtet selbst:

*„Die Frage ist doch: Was ist Geist?
Und woran ist er zu erkennen?
Warum darf, wen man geistvoll heißt,
Sich dann auch noch gebildet nennen?
Und wer's nicht ist, wird der nicht meist
Zur nächsten Bildungsstätte rennen?
Da kann er, grad wie unsereins,
Sich klugen Geistern anbequemen,
Sitzt er am Ufer Vater Rheins,
Wird er bei geistigen Problemen
Sich reichlich guten Geist des Weins*

*Gedankenvoll zu Hilfe nehmen.
Wird dabei auch sein Geist entschwinden
Entrückt so in die Welt des Scheins,
Wird er ent-geistert Ruhe finden,
Vertrauend auf den Spruch der Alten:
Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.
Doch hat er seinen Schlaf gehalten.
Merkt er, dass es ihn nicht betraf...“*

Günther Böhme, einem Wissenschaftler, der mit volksbildnerischem Schwung die Zuhörerinnen und Zuhörer unterschiedlichster Provenienz in seinen Bann zu ziehen vermochte und immer noch vermag und der den Hessischen Blättern über Jahrzehnte Ansehen und Kontinuität verlieh, spricht der Hessische Volkshochschulverband seine tief empfundene Dankbarkeit aus und hofft auf weiterhin anregende Zusammenarbeit.



*Bernhard S. T. Wolf, Verbandsdirektor Hessischer Volkshochschulverband,
im Gespräch mit Günther Böhme*



Hartmut Boger, Direktor der Volkshochschule Wiesbaden, interviewt Günther Böhme



*Empfang am Wiesbadener Rheinufer für „Bildung im Fluss“ 2012
Von links: Dr. Daniel Schmicking, Helmut von Scheidt,
Bernhard S. T. Wolf, Hartmut Boger*



*Impulsreferat an Bord der „Johann-Wolfgang-von-Goethe“
bei „Bildung im Fluss“ 2012*



Vordere Reihe von links: Dr. Frolinde Balser, Dr. Volker Otto, Helmut Landgraf, Dr. Enno Knobel, Barbara Benedix, Bernhard S. T. Wolf und „Best Age“



Prof. Böhme bei einem Vortrag an der Universität des 3. Lebensalters

„Lebenszeit ist Lebensdienstzeit“

VHS Für Professor Böhme ist der Dienst am Mitmenschen und an der Gesellschaft ein zentraler Wert

Von
Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Der Sitzungssaal im Rathaus platzte aus allen Nähten, von überall her wurden noch rasch Stühle herangeschafft. So viele Besucher wollten den Vortrag von Prof. Dr. Günther Böhme hören, dem Ehrenvorsitzenden der Wiesbadener Volkshochschule, der das neue Semester mit dem Schwerpunktthema „Werte“ eröffnete.

Gier nach Philosophie

VHS-Direktor Hartmut Boger freute sich über die „Gier nach Philosophie“ der Wiesbadener, die er an diesem zahlreichen Besuch zu erkennen glaubte. Und vergaß auch nicht, darauf hinzuweisen, dass just an diesem Tag der Ehrenvorsitzende ins sechzigste Jahr seiner Dozentur eintrat. Genau am 22. Januar 1954 habe er an gleicher Stelle mit einem Vortrag über Ortega y Gasset „Aufstand der Massen“ seine Tätigkeit für die Wiesbadener VHS begonnen.

Der so Gelehrte freute sich ebenfalls über das rege Interesse und gab durch den Vortrag einen Einblick, wie man sich mit (fast) 90 Jahren – der Geburtstag ist am 4. Mai – durch fortgesetzte „Wanderungen in der Landschaft des Geistes“ mit vielen bemerkenswerten Ereignissen bewahren kann.

Bildung und Pflichterfüllung

„Der Mensch – sein Wert und seine Werte“ war der Titel des Vortrags. Böhme unternahm mit den Zuhörern einen wahren Parforceritt durch die Geistesgeschichte der vergangenen beiden Jahrtausende. Doch nicht ein Philosoph, sondern sein Grundschullehrer habe ihm einen der wertvollsten



Professor Günther Böhme auf den Tag genau 60 Jahre nach seiner ersten Vorlesung in der Volkshochschule Wiesbaden bei der Semestereröffnung im Rathaus. Der VHS-Ehrenvorsitzende, der im Mai seinen 90. Geburtstag feiert, lebt seine Werte.

Foto: wia/Paul Müller

Hinweise gegeben: „Lebenszeit ist Lebensdienstzeit“ – ein Anspruch in Anlehnung an den biblischen Hiob. Dienst am Mitmenschen und an der Gesellschaft stellt für Günther Böhme einen der zentralen Werte dar. „Jeder Mensch ist nur etwas, indem er etwas für andere ist“, zitierte er Goethe. Das mache den Unterschied von Sein und bloßer Existenz aus.

Ein Mensch solle anderen etwas bedeuten, aber auch selbst etwas im Gegenzug entdecken können. Und der Wert der Bildung ist für Böhme entscheidend. Diese und eine Art der „preußischen Haltung“ – selbstredend ohne den damit oft im

gleichen Atemzug genannten Militarismus – seien wichtig für eine humane Gesellschaftsordnung. Demut, die einen Men-

„Ich bin kein Moralprediger. Selbstverständlich darf man sich auch Vergnügungen gönnen.“

PROF. GÜNTHER BÖHME, Ehrenvorsitzender der Wiesbadener Volkshochschule

schen durch Einsicht in die eigene Schwäche nachsichtiger gegenüber Schwächen anderer mache, gehörte zu den idealen Regeln des Zusammenlebens. In dieser Weise rief Böhme zur

„Pflichterfüllung“ auf – „doch ich bin kein Moralprediger. Selbstverständlich darf man sich auch Vergnügungen gönnen“, sagte der Philosophieprofessor. Gemeinschaften gedeihen aber nur auf gemeinsamen Fundamenten.

Vorherrschaft der Ökonomie

Auch Freundschaft im Sinne von Aristoteles als menschliches Band aus Zuneigung und Achtung komme hohe Relevanz zu. Böhme zitierte den französischen Philosophen Julien Benda, der mit seinem „Verrat der Intellektuellen“ anprangerte, dass sich gerade die Intelligenz oft nur politischen

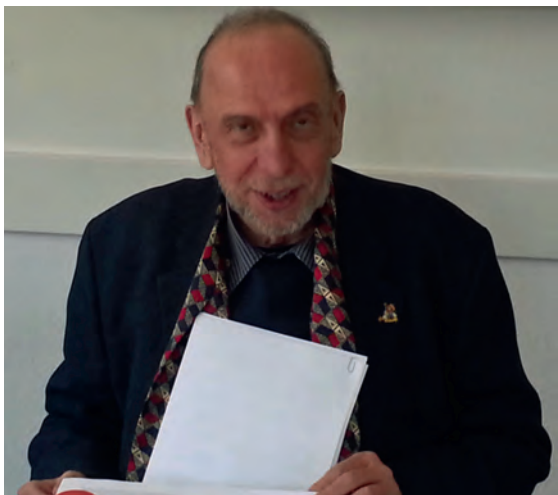
Leidenschaften widme, statt der „Gerechtigkeit, Wahrheit, Vernunft“ – und das bereits im Jahre 1927! Auch sonst habe sich eine Vorherrschaft der Ökonomie entwickelt.

Der Mensch als geistiges und nicht nur biologisches Wesen tue nun gut daran, sich auf Werte wie Freiheit, Glück, Liebe und Humanität zurückzubesinnen, so Professor Böhme, der großen Beifall des Auditoriums erhielt, das sich in den kommenden Monaten mit zahlreichen weiteren VHS-Veranstaltungen dem Thema „Werte“ annähern darf.

www.vhs-wiesbaden.de

Wiesbadener Tagblatt vom 24. Januar 2013

Redaktionskonferenz am 21.2.2013 im hvv



Peter Faulstich, Vorsitzender der Redaktionskonferenz



*Edeltraud Moos-Czech,
Birte Egloff,
Ingrid Schöll,
Dieter Nittel*



*Steffi Robak,
Günther Böhme,
Christoph Köck*

Es fehlen die Redaktionsmitglieder Susanne May und Wolfgang Seitter